

Lesungen: **AT:** Psalm 126 | **Ep:** 1.Thess 5,1-11 | **Ev:** Mt 25,1-13

Lieder:*

369,1-5	Herzlich tut mich erfreuen
368 (WL)	Wachet auf, ruft uns die Stimme
211,1-7	Ermuntert euch, ihr Frommen
343,1+9-12	Schwing dich auf zu deinem Gott
211,8+9	Ermuntert euch, ihr Frommen

Wochenspruch: Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. Lk 12,35

* Angaben nach LKG

Predig zu Psalm 126,1-6

Ein Wallfahrtslied.

Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Dann wird man sagen unter den Heiden: Der HERR hat Großes an ihnen getan! Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich. HERR, bringe zurück unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Den eigenen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, so dass auch andere es mitbekommen, wie wir uns fühlen, das ist nicht jedermanns Sache. Vielleicht fällt es noch leicht, mit einem Lächeln oder gar Lachen die Freude zu zeigen, die das Herz erfüllt. Doch Tränen der Verzweiflung, der Trauer und Hilflosigkeit sehen wir nicht so oft und zeigen sie selbst auch nicht gern. Sie sind vermeintliche Zeichen der Schwäche. Wir wollen andere nicht mit unserem Elend belasten und schämen uns vielleicht für die Tränen, die doch einen so tiefen Einblick in unser Innerstes freigeben. Lieber im Verborgenen weinen oder die Tränen ganz unterdrücken! Doch wird damit der Schmerz gelindert? Und können wir damit wirklich verbergen, wie es uns geht? Wie wir mit unseren Sorgen und unserem Kummer vor anderen Menschen umgehen, das muss und kann ein jeder für sich selbst entscheiden. Eines aber wollen wir nicht vergessen, dass der Herr all unsere Tränen sieht, auch die, die wir nicht geweint haben. Paul Gerhardt lässt uns zu Recht singen: „*Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nie verborgen; er liebt und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen. Er zählt den Lauf der heißen Tränen und fasst zu Hauf all unser Sehnen. Gib dich zufrieden!*“ Warum kann mich diese Gewissheit trösten und zu innerem Frieden leiten? Weil der Herr meinen Tränen nicht hilflos gegenübersteht. Ja, welchen großen Trost ich gerade dann haben darf, wenn sich die Tränen ihren Weg bahnen, zeigen die Worte des 126. Psalms. Mit ihm dürfen wir die herrliche Zuversicht haben:

Der Herr wird uns erlösen!

- I. Nach dieser Zeit der Traurigkeit!**
- II. Zu einer traumhaften Wahrheit!**
- III. Getröstet für die Ewigkeit!**

Eine der schlimmsten und brutalsten Grausamkeiten, die Menschen einander zufügen können, sind Geiselnahmen. Es scheint, als hätte diese Art der Gewalt gerade in unserer Zeit wieder Hochkonjunktur. Am Horn von Afrika werden Seefahrer von Piraten als Geiseln genommen. Terrorgruppen entführen junge Frauen und Mädchen, um sie unter Zwang zu verheiraten. Journalisten und Mitarbeiter von Hilfsorganisationen werden in Geiselhaft genommen, um politische Forderungen gegenüber westlichen Staaten zu erzwingen. Weggeschlossen und gefangen, vielleicht auch an Händen und Füßen gefesselt, müssen Geiseln die Macht und Grausamkeit ihrer Entführer erdulden. Ihre Ungewissheit, ihre Angst wird sich in unzähligen Tränen äußern. Werden sie befreit oder losgekauft, dann ist dies immer eine Erlösung, das lang ersehnte Ende eines Albtraums. Menschen, die solche Qualen erdulden müssen, wissen umso mehr, was für ein hohes Gut die Freiheit ist!

Nun singt unser Psalm von der Erlösung der Gefangenen Zions: *„Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird...“* Wer sind diese Gefangenen und wer hält sie gefangen? Die Gefangenen Zions, das waren die Einwohner Jerusalems. Weil sie im Ungehorsam gegen Gottes Gebote gelebt haben, mussten sie als Strafe für lange Zeit in der babylonischen Gefangenschaft leben. Fern der Heimat kamen viele von ihnen zur Besinnung. Sie taten Buße und sehnten sich zurück nach ihrer Heimat. Im Psalm 137 lesen wir die bittere Klage: *„An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten.“* Die Sehnsucht der Israeliten ging in Erfüllung. Der Herr erlöste die Gefangenen Zions und sie durften wieder in ihre Heimat ziehen.

Doch wir betrachten heute nicht nur ein historisches Geschehen, das von Ungehorsam, Strafe und Erlösung spricht. Wir selbst dürfen uns dieses Psalmwort zum Trost und zur Hoffnung gesagt sein lassen. Die Gefangenen Zions sind all die, die zum Volk unseres Heilandes gehören. Die Gläubigen, die an Christus glauben, werden vom Herrn erlöst werden. Aber sind sie nicht schon heute erlöst? Wir beten unseren Herrn doch als den an, der uns von Sünde, Tod und Teufel erlöst hat! Ja, das ist wahr und wir beten ihn zu Recht als unseren Heiland und Erlöser an. Weil sich Jesus selbst in die tiefste Traurigkeit begeben hat, darum sind wir heute als getaufte Christen befreit aus den Fängen des schlechten Gewissens, der Hoffnungslosigkeit und Todesangst. Dafür wollen wir dem Herrn schon heute aus tiefsten Herzen dankbar sein!

Doch das andere kennen wir ja auch, dass Ängste und Tränen, Sorgen und Kummer keinen Halt vor unseren Türen machen. Wohl sind wir frei, aber wir leben doch noch in einer gefallenen Welt. Auch hängt uns das alte Wesen immer noch an. Krankheiten und körperliche Gebrechen sind uns nicht fremd, Sorgen und Ängste im Blick auf die Zukunft brechen sich immer wieder Bahn, und wenn uns der Tod liebe Menschen von der Seite reißt, dann erfüllt Trauer unsere Herzen und Tränen erfüllen unsere Augen. Ja, wir sind frei und haben doch das Gefängnis noch nicht verlassen. Unser Psalmwort zeigt uns, dass der gnädige und barmherzige Vater diese Not seiner Kinder kennt. Darum lässt er uns den Glauben stärken und will unsere Hoffnung wach halten. So groß die Traurigkeit in diesem Leben auch sein mag, es wird der Tag anbrechen, an dem sich die Türen öffnen werden und wir aus dem Gefängnis dieser Welt in die vollkommene Freiheit der Kinder Gottes eingehen dürfen.

Der Herr wird uns erlösen! Dann wird unsere Traurigkeit in Freude verwandelt werden! Eine Freude, die nicht mehr nur vorübergehend ist, wie es die kleinen Freuden dieser Welt sind. Schon der Prophet Jesaja durfte einen Blick in diese herrliche Zukunft werfen, und was er sah, beschrieb er mit den Worten: *„So werden die Erlösten des HERRN heimkehren und nach*

Zion kommen mit Jauchzen, und ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein. Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen.“

Der Herr wird uns erlösen! Nach dieser Zeit der Traurigkeit!

II. Zu einer traumhaften Wahrheit!

Kalt und grau zeigt sich der November. Bei vielen legt sich dieses Wetter auf das Gemüt. Wenn dann noch persönliches Leid dazu kommt, wenn Sorgen und Ängste quälen oder ein Todesfall Trauer nach sich zieht, dann fließen schnell Tränen. Tränen, die Zeichen und Ausdruck der Hilflosigkeit und Verzweiflung sind. Manch einer entflieht der Tristesse seines Alltags, indem er sich Tagträumen hingibt. Vorstellungen von einem Leben, in dem es keinen Ärger, keine Sorgen oder Trauer gibt. Da scheint dann immerfort die Sonne, die Menschen sind freundlich und die Luft ist entweder angefüllt von fröhlichem Lachen oder von himmlischer Ruhe. Je schöner so ein Tagtraum ist, umso ernüchternder ist das Erwachen aus ihm.

Nun aber verheißt uns der Psalm 126 ein ganz anderes Erwachen. Am heutigen Ewigkeitssonntag darf sich unser Blick auf die Zukunft weiten. Der Herr wird uns zu einer traumhaften Wahrheit erlösen. Wenn wir am Jüngsten Tag aus dem Schlaf des Todes erwachen werden, dann wird ein Traum in Erfüllung gehen. *„Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Dann wird man sagen unter den Heiden: Der HERR hat Großes an ihnen getan! Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.“* Vor Staunen und Glück werden wir sein wie Träumende! Das Schöne daran wird aber sein, dass wir keine Träumer sind, sondern solche, die nun mit eigenen Augen sehen dürfen, worauf sie in diesem Leben ihre Hoffnung gesetzt haben.

Worauf hoffen wir? Um uns in der Vorfreude auf die traumhafte Wahrheit unserer Erlösung zu stärken, durfte Johannes in seiner Offenbarung sehen, wohin uns unser Glaubensweg führen wird. Johannes bezeugt: *„Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“*

Im Vergleich zu unseren Tagträumen, mit denen wir heute versuchen unserem grauen Alltag zu entfliehen, wird die Ewigkeit einfach überwältigend sein. In diesem Sinn ist es auch zu verstehen, dass wir wie die Träumenden sein werden. Wenn sich heute einer ein neues Auto gekauft hat, dann hat er sich vielleicht einen Traum erfüllt. Ein anderer kommt aus einem Urlaub aus der Karibik wieder und wenn er gefragt wird, wie es denn gewesen sei, antwortet er: *„Traumhaft!“* Damit hat er alles gesagt. Es war einfach nur schön. Wieder ein anderer hat lange gespart, hat Finanzierungspläne aufgestellt und Baupläne erstellen lassen und irgendwann war es soweit: Er konnte in sein Traumhaus einziehen. Das, wovon er lange Jahre geträumt hatte, ist nun in Erfüllung gegangen. Ja, zu träumen ist erlaubt! So mancher Traum geht auch schon in diesem Leben in Erfüllung, so unwahrscheinlich es lange ausgesehen haben mag. Unser größter Traum, an dessen Erfüllung wir nicht zweifeln wollen, ist aber der Traum vom ewigen Leben. Dieses Leben können wir uns gar nicht schön und groß genug vorstellen. Denn mit unserem heutigen Wahrnehmungsvermögen und unserer begrenzten Vorstellungskraft ist es müßig, sich den Himmel in seiner tatsächlichen Herrlichkeit vorstellen

zu wollen. Was auch immer wir an Bildern und Vergleichen bemühen, sie können kein wahres Abbild dessen geben, was wir dann in Wahrheit sehen werden.

Der Herr wird uns erlösen! Nach dieser Zeit der Traurigkeit! Zu einer traumhaften Wahrheit!

III. Getröstet für die Ewigkeit!

Wir werden sein wie die Träumenden! Aber wir werden keine Träumer sein! Auch das darf uns heute, am Ewigkeitssonntag, durch die Worte des Psalms gewiss werden. Ja, viele Tränen, die heute auch von uns Christen geweint werden, entspringen unserem Kleinglauben, unserem Zweifel und der Unfähigkeit, die eigenen Sorgen wirklich so auf den Herrn zu werfen, dass sie allein von ihm getragen werden. Diese Schwachheit unseres Glaubens ist dem Herrn nicht verborgen. Wir sind wahrlich weit davon entfernt, mit unserem Glauben Berge zu versetzen. So gilt auch von uns, dass wir mit Tränen säen. Dass wir unter manchem Kummer unsere Lebenswege gehen müssen. Doch selbst darin dürfen wir einen guten Sinn erkennen. Es heißt: *„Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“*

So schlimm das Leid dieser Welt auch ist, es soll unsere Hoffnung umso mehr wach halten. Es macht uns bewusst, dass wir den Himmel nicht auf Erden finden werden. Ja, es soll uns umso mehr ins Gebet treiben und an den gnädigen Zusagen unseres Gottes festhalten lassen. Denn wer auch in allem Leid treu am Glauben festhält, der gehört zu denen, die mit Tränen säen, dann aber mit großer Freude ihre Ernte einfahren dürfen. In einem Lied heißt es treffend: *„Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen; wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommene Lust dort in Christi Garten, der wohl um sein Leid gewusst, endlich zu erwarten. – Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Tränen, aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen; da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.“*

Bis es soweit ist, dass die Tränensaat aufgeht, wird der Herr nicht müde, uns sein Wort sagen zu lassen. Aus seinen Worten und durch seine Sakramente soll es uns immer gewiss sein, dass es den Himmel wirklich gibt und wir damit nicht nur einem Tagtraum erlegen sind. Es soll uns auch gewiss sein, dass wir diesen Himmel als Erben einnehmen dürfen. Unser Heiland hat uns unser Traumhaus im Himmel schon gekauft. Sein Blut hat er bezahlt und die Wohnungen im Haus seines Vaters sind bezugsfertig. Es ist alles vorbereitet für den Tag unserer Erlösung. Dann wird die Mühe aller Arbeit zur Ruhe kommen. Diese Gewissheit, die wir dann in aller Vollkommenheit haben werden, soll uns schon hier bereit machen, im Glauben die Tränensaat zu legen. Der Apostel Petrus schreibt: *„Dann (nämlich wenn der Herr die Seinen erlöst) werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus. Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.“*

Heute begehen wir den Ewigkeitssonntag! Ein Kirchenjahr ist zu Ende gegangen und ein neues wird beginnen. Auch im vergangenen Jahr sind so manche Tränen geflossen und das Leben ist uns schwer geworden. Aber an Trost musste es uns nicht mangeln. Vielleicht bricht

ja nun das letzte Jahr unserer Pilgerschaft an. Bis wir wirklich vom Glauben zum Schauen kommen, wollen wir uns die Vorfriede nicht nehmen lassen. Ja, wir werden sein wie die Träumenden! Doch wenn wir dann aus dem Traum erwacht sind, werden wir erkennen, dass dieser Traum wahr geworden ist. Dann werden wir nie wieder Tränen des Leids vergießen müssen, sondern wir werden getröstet sein in alle Ewigkeit.

Ja, der Herr wird uns erlösen! Nach der Zeit der Traurigkeit! Zu einer traumhaften Wahrheit! Getröstet in Ewigkeit!

Amen.

1. Schwing dich auf zu dei - nem
 Wa - rum liegst du Gott zum
 Gott, du be - trüb - te See - le!
 Spott in der Schwer - mut Höh - le?
 Merkst du nicht des Sa - tans List? Er will
 durch sein Kämp - fen dei - nen Trost, den
 Je - sus Christ dir er - wor - ben, dämp - fen.¹

¹ verringern

9. Kinder, die der Vater soll / ziehn zu allem Guten, / die gedeihen selten wohl / ohne Zucht und Ruten¹. / Bin ich denn nun Gottes Kind, / warum will ich fliehen, / wenn er mich von meiner Sünd / will zum Guten ziehen?

¹ Zurechtweisung; Spr 3,11f

10. Es ist herzlich gut gemeint / mit der Christen Plagen. / Wer auf Erden viel geweint, / soll nicht ewig klagen.¹ / Nein, Gott selbst macht uns bewusst: / Die mit Christus leiden, / die genießen mit ihm Lust, / dort im Reich der Freuden.²

¹ Hebr12,6; ² Röm 8,18

11. Gottes Kinder säen zwar / traurig und mit Tränen, / aber endlich bringt das Jahr, / wonach sie sich sehnen. / Denn es kommt die Erntezeit, / da sie Garben machen. / Da wird all ihr Gram und Leid / lauter Freud und Lachen.

Ps 126,5f

12. Ei, so fass, o Christenherz, / alle deine Schmerzen, / wirf sie fröhlich hinterwärts. / Lass des Trostes Kerzen / dich entzünden mehr und mehr. / Gib dem großen Namen / deines Gottes Preis und Ehr! / Er wird helfen. Amen.

T: Paul Gerhardt 1653 • M: Johann Crüger 1653